**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 114 (2020)

Heft: 5

Rubrik: [Lyrik]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Klaus Merz

Männer im Garten

Sah den Männern im Garten beim Holzfällen zu, kippte ihnen zielgenau vor die Füsse.

Sie hoben ein altes Vogelnest aus meiner Krone und bliesen mir frischen Odem ein.

Aus dem Gehörschutz des Sägers drangen malische Klänge, ich sah die Wegameise auf seiner Stirn.

Nie hätte ich in hiesigen Gefilden so fernen Gesang erwartet, rieb mir das Sägemehl aus Auge und Ohr

und dankte für die gelungene Räumung des Himmels im Namen der Zugvogelschar.

Keine Reiter in Sicht

Im Park unterm Entenvolk weilend, am Wasser noch dünnes Eis. Eine Möwe rutscht kurz aus, die Kinder kreischen. Eichhörnchen fressen uns aus der Hand. Widerborstig die Raben.

Von der Brücke her naht ein Schwertransport, die Erde bebt. – «Komm!» hören wir in unserem Rücken rufen. Die Reiter aber sehen wir nicht, die apokalyptischen.

# Eva Maria Leuenberger

Zwei Auszüge aus dem Langgedicht kyung

history, the old wound —
the longing in the face of the lost —
tausend scherben aus porzellan
tausend heilige stätten tausender religionen
speech morsels. broken chips of stones
ein körper in einer reihe aus tausend körpern
in einer reihe aus tausend reihen von zeit

ein körper, allein mit seiner eigenen stimme ihrem eigenen mund

### und die zukunft

ist ein klarer fluss, der rückwärts fliesst eine stimme, tot seit jahren, redet am tiefsten punkt weiss nicht, was ihr passiert weiss alles, was ihr passiert

und die zeit ist flüssig wie glas

eine stimme, tot seit jahren, sagt die namen am tiefsten punkt

die finger rollen sich ein

leere in der fläche einer hand

## Ruth Loosli

#### Verholzt

Sind meine Fingernägel

Meine Ohren Nieren Meine Zeilenanfänge

Meine Ideen Der Schlaf, der besonders

Nimm Magnesium Kalzium Zink

Trink Wasser
Beginn zu tanzen
1, 2, 3
1, 2, 3
Wie Leonard Cohen den
Tanz seines Lebens besingt

Und bedank dich bei deinem Liebsten sei es Mensch Erde Geheimnis im Geheimnis

1, 2, 3 Lehn dich an einen Baumstamm und übergib ihm die Verholzung ist schliesslich sein Geschäft

Richte dich auf Sei biegsam sei frei Tanz den Tanz mit dem Licht und mit dem Schatten Weine wenn es Zeit dafür ist Lache wenn es Zeit dafür ist Hol tief Atem er ist dein

#### Wolkenformationen

Schwan löst sich auf Kamel verliert seinen Höcker Wir sitzen am Spiegel der Meere

Wir sind Gesellschaft Ausgeschlossen Eingeschlossen

Das Wolkenschloss treibt uns In wilde Spekulationen Wer wir sind und sein wollen

#### Das gelbe Brot

Glück Das du mit deinen Händen zu Uns bringst Auf dem Brett Schneidest So dass die Scheiben zur Seite fallen Und sein Gelb in meinem Auge Rapsfelder entfaltet Maiskolben sich aufrichten Zucker in mein Hirn Spediert Ein Abendbrot Ein Zugreifen Ein Nachdichten und Versuch Von Anordnung im Gaumen Ehe wir sprechen

### Liebeserklärung

an eine Sie

Der Schutzengel lauert an jeder Ecke, sagst du. Und ich seh ihn stehen die Schultern hochgezogen und die Ampel springt auf Rot.

Er muss nicht Krawatte tragen stolpert manchmal

und oft ist es eine Sie, ein Es, ein Queer ein O-Mega!

#### Die Nacht

Ist lebendig
Sie tritt zu mir heran
Und streicht mir eine lose Haarsträhne
aus dem Gesicht die Nacht ist geheimnisvoll
und mehrgeschossig sie trägt den Lichtlärm der
Menschen mit Fassung
Die Nacht ist von grosser Schönheit
Sie betört und sie beisst zu als wäre ihre
Dunkelheit nur durch Blut zu
besänftigen
Die Nacht tritt zu mir heran mein Herz schlägt
an das ihre eine Leibeigene bin ich

# Nora Gomringer

#### **Applaus**

Ich bin die Christin

mit dem Schandfleck am Knie,

das ich aufschlug, nicht aufrieb im Dienst.

Ich bin die Christin, die blutet bis auf den Hosenboden

und die, die den Pulli um die Hüfte bindet.

Ich bin die Christin,

die beim Chatten nach Fotos von Händen fragt,

so ungläubig ist sie.

Ich bin die Christin,

die mal textsicher ist, die das Singen nach der Orgel aber meistens vertut.

Ich bin die Christin,

die sich im Lammkostüm vor den Bischof setzt.

Ich bin die Christin,

die im Leben, im täglichen, das Brot verschmäht.

Ich bin die Christin,

die nach Kunst in der Kirche fragt.

Ich bin die Christin,

die durch die Riten die Rätsel annimmt.

Ich bin die Christin,

die bewundert, wenn einer aus einem Schrank steigt, der ihn eingesperrt hielt.

Ich bin die Christin,

die ernst macht mit der Liebe für den immer Nächsten.

Ich bin die Christin,

die den Tag lobt und den Abend dazu, selten das eine vor dem anderen.

Ich bin die Christin,

die zu ihrem Gott hält, wenn er sich outet und alles sich wendet.

Ich bin die Christin,

die beim Weltuntergang und im Höllenfeuer besonders gut angezogen sein möchte.

Ich bin die Christin,

die an zu viel Weihrauch, nicht an zu wenig sterben möchte.

Ich bin die Christin,

die die weissen Westen der Diener Gottes anschwärzt.

Ich bin die Christin.

die langbeinig schwankend den Männchen die Köpfe verdreht, sie zu essen.

Ich bin die Christin,

die verzückt bei der Wandlung klatscht, weil die Show so täuschend, perfekt.

## Levin Westermann

Das fehlende Herz, der tote Fuchs, der Wind in den Bäumen, Licht, das bricht, auf einem See und Ohnmacht, Schwerkraft, Reh.

Über Nacht haben sie den Wald mit Wald ersetzt. die Vögel mit Vögeln, den Fuchs mit einem Fuchs. Und draussen in der Dämmerung fällt Schnee, ein Autowrack wird weiss an einem See, im Garten weder Bienen noch Libellen noch ein Kind – Wir brechen auf. Der Letzte löscht das Feuer. Die Kerze, die erlischt, ist eine Sonne, die stirbt.

Man gewöhnt sich an alles. Es stimmt. Donnergrollen, Wolken, Wind. Körper schaukeln sacht an einem Baum. Es gibt nichts, was ein Mensch einem anderen nicht antun würde - Carolyn Forché. Wir meiden die Strassen, bleiben am See, folgen seinem Ufer durch das gräulich graue Licht. **Und Asche** auf dem Wasser, Asche im Gesicht, riesige Knochen, die rosten an Land. Dann wieder Regen, dann wieder Nacht. Wir sitzen unter Planen im Gebüsch. Die Gaslampen flackern. Zwei Engel stopfen sich voll mit Staub.

Und plötzlich Explosionen – Detonationen erschüttern die Nacht, reissen in der Ferne eine Wunde in die Welt. Die Lampen sind gelöscht, die Feuer kalt und wir liegen und wir lauschen und wir schlafen wieder ein, ieder flieht für sich allein, verschwindet in sich selbst --Dichter Nebel. Die Gleise in der Schneise auf dem Feld. Ein Reh tritt aus dem Unterholz besonnen vor den Zug.

# Raphael Urweider

#### abgesang europa

tiere ziehen wieder durch die städte, menschen liegen auf den plätzen ausgestreckt mit wunden, eitrig heute sonderangebot, die marder, füchse und die katzen voller flöhe wären ja wohl blöd, würden sie nicht zugreifen, zubeissen, die tiere sind nicht schuld, tiere sind nie schuld, da wird etwas verladen in eine ambulanz. die schon fast alle farbe verloren, europa, zweitausendscheissdrauf, zieht sich nun, nach wirtschaftsfreudiger expansion in sich zusammen, wie eine mit ameisensäure übergossene wegschnecke, noch etwas zäher schaum an ihren rändern, in dem die ausgegrenzten kleben, von kameras verfolgt, von engagierten, unbezahlten journalisten die insektenforschern gleich statistik machen fickt euch südländer, und du, geh doch nach russland, osteuropa, was wir seit millenien zusammengerafft, wollten wir niemals teilen, was habt ihr euch gedacht? eine mutter sucht im müll nach ihren kindern, die auch nichts brauchbares gefunden ausser vielleicht den tod denkt sie und schmiert sich eine droge oder ist es leim ins zahnfleisch. was habt ihr euch gedacht? in griechenland wuchs einst die hehre idee demokratie auf dem buckel von missbrauchten sklaven und sklavinnen, eine elite, nicht mal zwanzig prozent einer bevölkerung. eine bequeme männerrunde, für die das unten unsichtbar europa, ein apartheidsgedanke und heute bezahlen wir die rechnung kameraden, schnallt euch an für einen nächsten höllenritt, zum glück gibt es all die tollen erfindungen: schiesspulver, stahl, stacheldraht, die verschiedenen folterinstrumente, gut erprobt in all den kolonien. vielleicht war ja europa nie was anderes als blutrünstige mächte, die sich ferne welten unterworfen, um dann noch zweitausendscheissdrauf weit entfernte sklavereien aufrecht zu erhalten, das ging ja gut, bis dann die sklaven beine kriegten, digitales wissen, und sich dachten, ja, europa ist nicht nur ein wort nicht nur gedanke, nein man kann da hin und auch sein glück versuchen doch ist europa alt, das glück fast aufgebraucht und längst verteilt. luxusprobleme häufen sich und katastrophen scheinen mild in den streicheleinheiten unserer gadgets. geschichte nunmehr hinter glas, geschmeidig animiert: verdun in 3d, touchscreen theresienstadt, gulags als kulissen für ego shooter, als wäre die vergangenheit nunmehr ein streichelzoo, und kein weg führte je wieder zurück. am abend schiessen sie, am morgen gibt es jetzt kein wasser mehr, an nachmittagen fliegen drohnen über felder, wo die toten kühe liegen, was wir als zivilisation begriffen, wurde aus langeweile angezweifelt und dann auf dem scheiterhaufen mit anderen ideen abgefackelt, eiterte, und die dünne haut platzte auf. jetzt leben wir in narben die nicht heilen wollen.

11

## Ilma Rakusa

Why

Bist Du Schlund oder Schauer Schauder Gefahr bist Du Regenbogen Taube taub für die Schreie hungernder Kinder fünfzehntausend am Tag die das Zeitliche segnen bist Du Rache ein Lichtschlag oder knallharter Deal wenn die Berge beben die Schlote rauchen Du weisst schon welche bist Du Verderben mit Göttermiene Riss und Riff oder einfach immun gegen das Virus in ausschwitzender Nacht bist Du heilig mal heilig während wir über Meere treiben wie Späne keinen Deut wert bist Du Er oder Sie oder ein Ungeheuer des Himmels so alt wie noch nie so verlassen wie noch nie wenn die Ketten rasseln in Deinem Jenseitsverlies why are you and where die Hände versenkt das Ohr am Thron Deiner spiegelverkehrten Macht lass in Ruhe das Kinderbett den Sommerschnee das Hochzeitskleid wir sind nicht leergebrannt nur verbannt aus Dir do you understand me

#### Waiting for

Fast sprengt es die Knospen des Pflaumenbaums bald bald und der weisse Blütenschaum ist da vor flauem Himmel immer das Warten und der jähe Zauber huch wie schnell er vergeht jetzt aber lähmend ein anderes Warten auf das Krönchen aus Fernost das nistet nicht rastet Mund in Gefahr Gaumensegel in Gefahr Lunge in Gefahr atmendes Atoll wir sind keine Automaten unsere Zunge lebt (telling lies) Ampel auf rot flatternder Puls und stockender Speichel wer verdoppelt mein Leid mit Rempeleien? woher der hate speech im Genick? Sekrete meiden und Solidarität zeigen wir sind doch alle angezählt mit Hortographie ist kein Staat zu machen wo Büsche auferstehen sind wir Tabellenfrass die Sonne scheint mir ins Gesicht es träufelt Angst warte noch du dunkle Pest bis Frühling ist fossile Furcht vom Licht zerteilt und so der Rest

#### Mary

Sie fuhr in einen unbedeckten Himmel auf Mary Maria la madre di Dio dort thront sie beim Sohn wohlverdient Fürsprecherin aller Armen seit Stunden Regen kein Vogellaut in den Büschen kein gar nichts ich verspüre ein Anstaltsgefühl Trübsinn brauche keinen Monteur keinen Konsum keine Kapuze nur eine Rippe Schokolade gegen den murrenden Tag und etwas Erhebung mal warten ob über den Wasserschleusen ihr Ruf ertönt Mutter und dann die Musik

# Thomas Gröbly

Neu

Mein Vater wollte Jeden Mittag Ungestört die Neue Zürcher Zeitung lesen

Als Knabe Habe ich mich gefragt Um wieviel Uhr Das Neue alt ist

Oder

## Ist der Baum Im Traum Ein Baum Oder ein Traum

Nach dem Besuch der Monet-Ausstellung im Albertina-Museum in Wien 2019

#### Albertina

Als Mensch mit «Besonderen Bedürfnissen» Sah ich in Der Albertina Im Rollstuhl sitzend Die Seerosen Von Monet

Gibt es jemand ohne Besondere Bedürfnisse

#### Staunen

Ich staune Also bin ich Und staune nicht mehr Bin aber immer noch Was mich erstaunt Konsum

Die Stimmung Der Konsumentinnen Und Konsumenten Ist fabelhaft Nichts wird gekauft

Müde

Nicht müde werden Zu ermüden Und müde zu sein

Nektar

Am Messer sammelt sich Ein goldener Tropfen Honig Nach dem Frühstück Mit frischem Zopf

Fünf Tage Arbeit Und Besuch von Zweitausendundsiebzehn Blüten

# Marilyn Umurungi

#### Heimat

Heimat sagen sie und fragen Woher kommst du? So ursprünglich, fragen sie Ich erzähl' von tausend Hügeln Und weiten Seen Erzähl' von wilden Wäldern Und geheimen Flüssen

Das Ganze wird zu einer Elegie von Abschied und Nostalgie Versuche mich an den ersten Tag zu erinnern, Denn ich bin das, Was sie wohl entwurzelt nennen, Versuch' mich an den letzten Tag zu erinnern

Herausgerissen, versetzt Um die Welt gehetzt Das ist er, mein Ursprung In dem sich das gefällte Lot immer wieder verschiebt,

Heimat sagen sie, und fragen Wo denn nun mein Herz liegt – Ich weiss es nicht.

Dort hinten
Gleich nach den
Bahngleisen
Wo die Blöcke in
Den Auen stehen
Die vergessenen Seelen sich zu
Müllhäufen erheben
Gleich dort
Ist Heimat

Dort drüben
Gleich nach den
Autobahnen
Wo die Tangenten sich
Zu Netzen verweben
Die Rebellen sich
Zu Hoffnungen erheben
Gleich dort
Ist Heimat

Dort hinten
Gleich nach dem Dickicht
verschleifter Kolonialkomplexe
Wo Freiheit nicht ganz keimfrei blüht
Sich langsam Zuversicht setzt,
um Sicherheit bemüht
Gleich dort
ist Heimat

Und irgendwo dazwischen bin ich Heimat sagen sie Heimat, fragen sie Heimat ist. Wo das Herz liegt, sagen sie

Ich weiss es nicht.
Fragt mich nicht
wo mein Herz liegt,
Frag mich nicht, woher ich komm'
Denn im Gehen bin ich geblieben

# Noemi Somalvico

#### Palmen Palmen

Gott bist du das ein Rauschen die Leitung sein Wort ist ein Korn der Gott liegt am Strand Palmen Palmen Test Test er sagt in sein Telefon es gibt mich nicht und tut mir leid, dass du mich trotzdem hörst dass du mich siehst im Wind im Mittwoch im Lichtfleck im Fell im Löwen im Schneefall der Geste des Winkens und Weinens in einer Erbse mich erkennst wo du hinschaust ist meine Abwesenheit

bist du noch dran Gott ein Rauschen die Leitung giesst du was giesst du meine Pflanzen was danke

#### Googleübersetzt

Preis sei Gott in allen Ländern! Lobe ihn unter den Menschen! Es bevorzugt mehr Kraft als wir.

Der Sabbat und die Wahrheit über Gott werden für immer andauern Beliebte Kurse müssen veröffentlicht werden.<sup>1</sup>

Psalm 117, durch 20 Sprachen geschickt mit Google Translate: Lobt den Herrn, alle Völker, alle Nationen! Denn mächtig waltet über uns seine Huld, die Treue des Herrn währt in Ewigkeit. Halleluja!

#### ein Amen

gestern war ich traurig übermüdet wie lange willst du mich so ganz vergessen ich war brüchig wie lange verbirgst du dein Gesicht vor mir vom Moment an in dem ich aufwachte ich blieb traurig wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängstigen täglich? bis ich ein Mädchen sah das in dieser Dezemberkälte am letzten Tag vom Jahr ein Cornet schleckte und die Augen beim Gehen in Genuss geschlossen hielt

#### Es Süschee

e bleichi Chue e blutte Bär e platte Frosch es Büsi schläckt ar Rosi d Finger ab d Sou ufe Grill z Ross i Stau Psaum acht hesch du ds so dänkt dr Wurm us dr Ärde gschrisse z Huehn i Topf hesch du ds so dänkt Gott oder e Hung i Chefig dr Fisch id Creme e tote Hirsch e haube Wau u d Vögu gheie us dr Luft i Rosis Rase nones Süschee zum Male Herr wi gwautig isch di Name

15

## Uwe Kolbe

**Dein Eigenes** 

Zu spät drauf gekommen, abgelenkt von Familienangelegenheiten, Jahre stürmisch gelangweilt,

quoll deine Milch über den Rand, jeder verkaterte Morgen, Bruder Blutegel, gebar neues Einverständnis.

Schlag einer sich seine Schneise, jeder am Ufer der eigenen Tränen, eigener versalzener Gewässer.

Eisen, mit dem das Jahrhundert jedes, das folgt, an sich schmiedet, irr gleissendes Ungeheuer,

tritt vor den Chor, vollendete Geste, aber zu spät; du liessest das Unerkannte walten, wenig war so dein eigen.

#### Klaus Merz

\*1945 in Aarau, lebt als Erzähler und Lyriker in Unterkulm. Er hat zahlreiche Romane, Prosatexte und Gedichte veröffentlicht und wurde unter anderem mit dem Gottfried Keller-Preis und dem Friedrich-Hölderlin-Preis ausgezeichnet.

S.6 Aus: Klaus Merz: *firma*. Innsbruck 2019.

## Eva Maria Leuenberger

\*1991, lebt in Biel. Sie studierte am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel und ist zweifache Finalistin des *open mike* in Berlin. 2016 erhielt sie das «Weiterschreiben»-Stipendium der Stadt Bern. 2020 wird *dekarnation* – ihr Lyrikdebüt – mit dem Basler Lyrikpreis ausgezeichnet.

S.7 Zwei Auszüge aus kyung, einem Langgedicht zu der koreanischamerikanischen Autorin und Künstlerin Theresa Hak Kyung Cha, die 1982 im Alter von 31 Jahren ermordet wurde. Sie werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

#### Ruth Loosli

\*1959, lebt und arbeitet in Winterthur. Sie veröffentlicht in Anthologien und Literaturzeitschriften. 2019 erschien der Band *Hungrige Tastatur* (2019) im Waldgut Verlag.

ruthloosli.ch

S.8 Diese Gedichte entstanden 2019/2020 und werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

### Nora Gomringer

\*1980, hat Amerikanistik, Germanistik und Kunstgeschichte studiert. Zahlreiche Aufträge, Stipendien und Lehraufträge haben sie als Autorin, Dozentin und Performerin rund um den Globus geführt. Zuletzt erschienen *MODEN* (2017), #poesie (2018, hg. mit Martin Beyer) und *Gottesanbieterin* (2020) bei Voland & Quist.

nora-gomringer.de

S.9 Aus: Nora Gomringer: Gottes-anbieterin. Leipzig/Dresden 2020.

### Levin Westermann

\*1980, ist in Meerbusch geboren und studierte am Schweizerischen Literaturinstitut literarisches Schreiben. Er lebt als freier Schriftsteller in Biel. *unbekannt verzogen*, sein Lyrikdebüt, veröffentlichte er 2012. Der Gedichtband *3511 Zwetajewa* erschien 2017 bei Matthes & Seitz, Berlin.

S.10 Bei den Texten handelt es sich um einen Auszug aus dem Langgedicht Das fehlende Herz, der tote Fuchs, der Wind in den Bäumen, Licht das bricht, auf einem See und Ohnmacht, Schwerkraft, Reh. Es ist der Anfang einer Reise und das Ende einer Welt.

> Aus: Levin Westermann: Bezüglich der Schatten. Berlin 2020.

## Raphael Urweider

\*1974, ist Autor, Übersetzer und Theatermacher. Er lebt in Bern. 2018 erschien der Gedichtband Wildern beim Hanser Verlag, München.

S.11 Das Gedicht ist 2016 im Rahmen des Projekts Nach Europa von Kunst+Politik entstanden und bisher noch nicht gedruckt verfügbar.

#### Ilma Rakusa

\*1946, studierte Slawistik und Romanistik, sie lebt als Schriftstellerin, Übersetzerin und Publizistin in Zürich. 1977 veröffentlichte sie ihre erste Gedichtsammlung *Wie Winter*. 2019 erschien *Mein Alphabet*, und sie erhielt den Kleist-Preis. ilmarakusa.info

S. 12 Diese Gedichte werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

### Thomas Gröbly

\*1958, ist gelernter Bauer, reformierter Theologe, Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit, Inhaber des Ethik-Labors in Baden und Autor. 2016 wurde bei ihm die Nervenkrankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert.

ethik-labor.ch

S.13 Aus: Thomas Gröbly: *Dazwischen. Gedichte 2018–2020*.
Baden 2020.

## Marilyn Umurungi

\*1985, macht zurzeit einen Master in Afrikanischen Studien in Basel. Sie ist Mitglied von Bla\*Sh, dem Netzwerk für Schwarze Frauen\* in der Deutschschweiz.

S.14 Dieses Gedicht wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.

#### Noemi Somalvico

\*1994, lebt und schreibt in Biel/Bienne. Ihre Figuren sind vornehmlich Tiere, Gott und Menschen, die den Mutterbauch nie verlassen haben. Zuletzt erschien Fridu im Fruchtwasser, in: Er ziehe das Weyerli dem Mittelmeer vor. Literarischer Reiseführer Bern. Bern 2020.

S.15 Diese Gedichte werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

### Uwe Kolbe

\*1957, lebt als freier Schriftsteller und Übersetzer in Dresden. Seit 2007 war er mehrfach als «Poet in Residence» in den USA. Es erschienen zuletzt: der Roman Die Lüge (2014), der Essay Brecht. Rollenmodell eines Dichters (2016) sowie die Gedichtbände Lietzenlieder (2012), Gegenreden (2015), Psalmen (2017), Die sichtbaren Dinge (2019) und Imago (2020).

S.16 Dieses Gedicht wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.